

Predigt 1. Advent 29.11.2020

«Jesus – der andere König»

9 Juble laut, Tochter Zion,
jauchze, Tochter Jerusalem,
sieh, dein König kommt zu dir,
gerecht und siegreich ist er,
demütig und auf einem Esel reitend,
auf einem Fohlen, einem Eselsfohlen.

10 Und ich werde die Streitwagen ausrotten in Efraim
und die Pferde in Jerusalem.

Und der Kriegsbogen wird ausgerottet.

Und er verheisst den Nationen Frieden.

Und seine Herrschaft reicht von Meer zu Meer

und vom Strom bis an die Enden der Erde.

Sacharja 9,9-10 (Zürcherbibel)

«Willkommen im Jahr des Herrn», so fängt wohl ein dänisches Adventslied an.

«Willkommen im Jahr des Herrn». Wir sind in die Adventszeit und somit ins neue Kirchenjahr gestartet. Die erste Kerze am Adventskranz brennt hell in der Erwartung auf das grosse Licht. Ich heisse euch «willkommen im Advent, in der Zeit des Erwartens und der Vorfreude.»

Es ist wieder Advent. Eigentlich wären wir alle schon im Vorweihnachtsstress. Oder in voller Erwartung auf die kommenden Feste. Oder im vollen Zug, das nächste Jahr durchzuplanen. Als Gemeinde wären wir gerade auf Hochtouren am Sapperlott-Projekt dran. Wir wären dran, Geschenke für die Liebsten zu organisieren und nach Locations für diverse Festessen und Feiern Ausschau zu halten.

All dies sage ich im Konjunktiv, spreche in der Möglichkeitsform. Dieses Jahr wird nämlich alles anders an Weihnachten.

Keine grossen Familienfeste, kein Weihnachtsmarkt, Planungen fürs Geschäftsessen laufen nicht wie gewohnt, eine ganze Reihe von kulturellen Angeboten fällt aus. Die Veränderung im Alltag zeichnet sich umso deutlicher aus im gewohnten Rahmen, wie jetzt, wenn wir die Adventszeit nicht so wie erwartet antreffen.

Wir könnten ja bei so vielen Absagen und Ausfällen und Einschränkungen, die uns von aussen her aufgedrückt werden, richtig depressiv werden. Wir könnten das, wenn wir nur auf das schauen, was uns fehlt, was wir vermissen, wo wir neue Orientierung brauchen und verunsichert sind.

Aber es stimmt doch gar nicht, dass alles ausfällt. Nicht alles wird abgesagt, es wird hier und da neu Beziehungen und Gemeinschaften gestärkt, Feste gefeiert, unserer Seele und unserem Leib etwas Gutes getan. Aber eben anders. Auch der Advent ist spürbar da, in den Kirchen, in den Supermärkten und an den Fassaden von den Häusern, und vielleicht auch schon bei dir auf dem Esstisch oder in der Stube. Wir werden die Adventszeit so herbeikommen lassen, wie die Umstände es uns ermöglichen. Es ist nicht so, dass alles zu Ende geht und kein Lichtlein mehr da ist – sondern das, was war, ist nunmal anders da. Wenn wir genau hinschauen und hinhören, wenn wir aufmerksam bleiben, wenn unser Herz weit geöffnet ist, können wir das erfahren. Das Erwarten von Jesus, unserem Licht und unserer Hoffnung, wird anders möglich und auf eine andere Art und Weise, die uns vielleicht neu ist, uns nähergebracht.

Aber ist es dir schon aufgefallen, dass diese radikale Umkehr von allen Erwartungen, 'wie etwas zu sein hat' schon von Anfang an da war, als die Menschen auf den Messias gewartet haben? Und als Jesus tatsächlich auf die Welt kam, war der Schock noch einmal. Weil er überhaupt nicht so war, wie sich die Menschen ihren Erlöser ausgemalt hatten.

In der Figur Messias hatte das Volk Israel von Zeiten vom Alten Testament bis zur Geburt von Jesus ganz viel Erwartung hineingesteckt. Angesichts ihrer Nöte und Bedrängnissen, die der kleine Volksstaat erlitten hat zwischen den mächtigen Königreichen wünschte sich das Volk einen übermenschlichen Herrscher, der von Gott gesandt wird und Israel von all den Ängsten und Bedrängnissen befreit. Einen Krieger, der das Volk zum Sieg führt und alle anderen Völker ins göttliche Gericht stürzt. Denn das war es, was sie auch verdient hatten.

....Und der Prophet Sacharja beschreibt den Messias als den Friedenskönig.

Ein König, zwar ein Bild, das noch an den gefürchteten Herrscher erinnert, ja. Aber es ist ein König des Friedens. Ein König, der König ist, damit er Frieden in diese Welt bringt. Fern von allen Kriegen, Streite, Kämpfe, Gewalt und Unterdrückung.

«Und ich werde die Streitwagen ausrotten in Efraim und die Pferde in Jerusalem.

Und der Kriegsbogen wird ausgerottet. Und er verheisst den Nationen Frieden.»

Der kommende Messias wird nicht nur König des Friedens heissen, sondern er wird alle Kriegsleute entwaffnen. Alles, was den Menschen und ihrem Frieden schadet, wird ausser Kraft gesetzt. Davon profitieren nicht nur Israel, sondern alle Nationen und Völker – Gottes Frieden wird die ganze Welt umfassen und eindecken.

Jesus kam als einen solchen Friedensbringer. Als Gottes Sohn kam er zu seinen geliebten Menschen in der geliebten Schöpfung Gottes. Er kommt nicht in einer zeusähnlichen Gestalt umhüllt von Blitz und Donner, um Menschen von Menschen zu trennen oder zu vernichten. Er kommt, um Heilung zu bringen, um Beziehungen zu ermöglichen, um Mensch und Gott zu versöhnen, um Himmel und Erde näher zusammen zu rücken. Jesus als Friedenskönig erinnert uns an sein grösstes Anliegen: Nämlich, dass Menschen miteinander ohne Hass und Ausgrenzung leben. Dass der allumfassende Friede Gottes durch die Menschen dieser Welt ganz konkret erfahrbar und spürbar wird. Dass sich die ganze Schöpfung in diesem Frieden erholt und Gottes Geist ein- und ausatmet.

Jesus war der Messias, auf den so viele so sehr gefreut hatten. Ein König. Und so abseits aller Vorstellungen seiner Menschen. Unerwartet. Eben ganz anders.

Liebe Gemeinde,

vielleicht möchte uns Gott am diesjährigen Advent ein etwas anderes Geschenk machen. Vielleicht ist es im Wesentlichen genau dasselbe wie seit 2000 Jahren schon. Aber für uns ganz anders erfahrbar. Anders gekleidet, und in eine anderen Form gebracht.

Gott möchte uns vielleicht in dieser Adventszeit vor allem durch Bescheidenes statt Grossartiges begegnen; Gott möchte uns dieses Mal mehr Ruhe statt grossen Festen

schenken, uns die Freude vom Geben statt Empfangen spüren lassen, einen Raum in uns frei machen für ein versöhntes Herz statt einem Groll, inneren Frieden statt Ungeduld.

Was es auch immer sein wird, womit Gott uns überraschen mag, bin ich mir sicher, dass es unsere Erwartungen bei weitem übertreffen wird. Willkommen im Advent, willkommen im Jahr des Herrn!

Amen.

Fürbitte und Unser Vater

Liebender Gott, Friedenskönig, Jesus Christus,

die ganze Welt wartet:

auf das Ende der Pandemie,

auf das Schweigen der Waffen,

auf die Versöhnung der Verfeindeten,

auf die Gerechtigkeit für die Verachteten,

auf die Großzügigkeit der Glücklichen,

auf die Heilung der Wunden,

auf das Versiegen der Tränen,

auf das Ende des Sterbens,

auf Trost,

auf Liebe,

auf Frieden.

Die ganze Welt wartet auf dich.

Komm, du Friedenskönig,

Jesus Christus.

Komm, damit die Kranken aufatmen.

Komm, damit die Mächtigen weise werden.

Komm, damit die Brückenbauerinnen Erfolg haben.

Komm, damit die Obdachlosen Schutz finden.

Komm, damit die Armen satt werden.

Komm, damit die tödliche Gewalt aufhört.

Komm, damit unsere Kinder dem Leben trauen.

Komm, damit wir wieder singen.

Du wirst unsere Tränen in Tänzen verwandeln,

du sprichst: Friede sei mit euch.

Du bringst Heil und Leben.

Du Friedenskönig, Jesus Christus,

die ganze Welt wartet.

Komm.

Amen.

Herr, hör uns, wenn wir gemeinsam beten:

Unser Vater im Himmel, ...

Segen

Der Friede Gottes, der höher ist als unsere Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.